



Wenn Verwahrlosung die Lebensqualität der Betroffenen erheblich einschränkt

Aus dem Leben von Herrn Franz (Name geändert)

Die Tochter und der Sohn des 73-jährigen Rentners, Herr Franz, melden sich bei der UBA. Sie stellen Verwahrlosungstendenzen bei ihrem Vater fest und suchen Rat, wie sie ihn unterstützen können. Eine Demenz-Diagnose hatte ihn sehr erbost, so dass er die Ratschläge seiner Kinder in den Wind schlägt. In der Vergangenheit wurde er auch schon mehrfach wegen Depressionen hospitalisiert. Der Vater lebt getrennt von seiner Ehefrau in einer Wohnung, die schwer vernachlässigt ist. Viele Mahnungen, Rechnungen und Briefe bleiben ungeöffnet und stapeln sich.

Eine medizinische Fachperson der UBA macht einen Hausbesuch und wird vom Sohn begleitet. Es zeigt sich, dass beim 73-Jährigen klare kognitive Defizite bestehen. Diese erklären, warum er mit der selbstständigen Führung seines Haushalts überfordert ist. Herr Franz ist aber immer noch fit genug, um in einer eigenen Wohnung zu leben.

Die UBA empfiehlt eine Unterstützung für die Haushaltsführung und zur Regelung der administrativen Arbeiten. Der 73-Jährige Rentner ist nach einigem Zögern und Gesprächen damit einverstanden. Die Familie setzt die angedachten Lösungen um. Auch besucht der 73-Jährige nun regelmässig ein Gedächtnistraining. Alle Massnahmen funktionieren zur Zufriedenheit der Beteiligten.

Am Beispiel von Herrn Franz zeigen wir auf, dass es für die emotional involvierten Angehörigen nicht immer leicht ist, gemeinsam mit ihren Liebsten gute Lösungen zu finden. Die Zusammenarbeit der freiwilligen Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen wie Medizin, Recht, Pflege, Heim-, Sozial-, Versicherungswesen, Mediation, Sozialarbeit und Ethik ermöglicht eine interdisziplinäre Fallbearbeitung und das Aufzeigen von Lösungsansätzen zur Verbesserung der individuellen Lebenssituation. Dies geschieht immer in Zusammenarbeit mit den Involvierten und zum Wohl des verletzlichsten Menschen.